



Gesellschaft: Junger Breslauer gegen Geschichtstabu

Unter dem Putz das deutsche Breslau

Noch bis zur Wende 1990 war in Polen alles Deutsche tabu. Die Ressentiments gegen den vermeintlich ewigen Feind saßen tief. Geändert hat sich das nur langsam. Heute aber entdecken junge Polen das deutsche Erbe ihres Landes neu, so wie Maciej Wlazlo aus Breslau.

Wenn Maciej Wlazlo mit seiner Fotokamera durch die Straßen Breslaus zieht, ist er auf der Suche nach einem konkreten Motiv. Den Juristen, der im Herzen ein Künstler ist, interessiert die Vergangenheit seiner Stadt, eine Vergangenheit, die jahrzehntlang tabuisiert wurde. „Ich bin Breslauer in der zweiten Generation, meine Großeltern kommen aus den ehemaligen polnischen Ostgebieten, die heute zur Ukraine gehören. Die Vergangenheit lastet also nicht auf mir sagt“, sagt der 35-Jährige.

Im polnischen Berlin-Kreuzberg

Dass die niederschlesische Metropole, die seit 1945 den polnischen Namen Wrocław trägt, einmal eine andere Nationalität hatte, eine deutsche, davon erzählen die Fassaden der alten Bürgerhäuser noch heute.

Die meisten davon stehen in der Odervorstadt, auf Polnisch heißt sie Nadodrze. Das Kultviertel mit seinen Galerien, Cafés und einer einschlägigen Graffiti-Szene erlebte 2015 einen Aufschwung, nachdem die Berliner TAZ einen Vergleich zu Berlin-Kreuzberg gezogen hatte. Seitdem pilgern Hipster wie Künstler gleichermaßen hierher.

Genau wie Maciej, der große schlanke Mann mit der runden Brille auf der Nase, Kapuzenpulli und Jeansjacke an, fühlt sich wohl. Er hat sogar eine Lieblingsstraße, eine kleine enge Gasse: „Die Bischof-Thomas-Straße. Sie ist voller Kontraste.“

Und die Kontraste fallen sofort ins Auge. An frisch sanierte Bauten reihen sich solche, die innen wie außen bröckeln, die Treppenhäuser kalt und verdreht, in den Hinterhöfen stapelt sich der Müll. Diese Häuser warten noch auf bessere Zeiten – und vielleicht warten sie umsonst. Auch das ist Nadodrze.

Hier findet Maciej einige seiner Lieblingsmotive. Zum Beispiel das Restaurant „Zur goldenen Drei“. Das Haus gehört zu denen, die Glück hatten, es ist hübsch zurechtgemacht, frisch gestrichen in edlem Beige steht es da. In dem einstigen Lokal befinden sich jetzt Mietwohnungen. Vor- und Nachnamen des Eigentümers sowie eine Telefonnummer sind aber geblieben und liebevoll mit erneuert worden. „Bei der Renovierung des Mietshauses aus den Mitteln der Gemeinde Breslau hat man beschlossen, die Geister der Vergangenheit wiederzuerwecken“, freut sich Maciej.

Das Viertel wurde im Zweiten Weltkrieg kaum zerstört und so sind noch viele deutsche Aufschriften erhalten. „Hier befanden sich viele Werkstätten, kleine Unternehmen und Manufakturen“, erklärt Maciej. So wie einige Meter die Straße hinunter der Möbelladen von A. Scholz, der hier als Unternehmer sein Glück versucht hat. Der Putz fällt Stück um Stück. „Und darunter steckt das alte Breslau und schaut auf uns.“ Maciej mag die Originale am liebsten, jene die noch ganz genau so sind wie vor 75 Jahren. „Man kann sie berühren, die Oberflächenstruktur und die Technik bewundern, mit der sie gemacht wurden.“

Den deutschen Geist austreiben

Für Maciej sind die alten Aufschriften eine faszinierende Erinnerung daran, wie aus der deutschen Stadt Breslau die polnische Stadt Wrocław wurde. Dabei waren sie ihm viele Jahre lang überhaupt nicht aufgefallen. „Auf die Aufschriften bin ich zufällig gestoßen, während ich auf den Bus gewartet habe“, sagt Maciej. „Ich habe begonnen, nach weiteren zu suchen. Nach und nach enthüllte sich



Nach dem Krieg manipuliert: Im Breslauer Wappen der polnische Adler. Richtig wäre der Piasten-Adler.



Diese Aufschrift sorgte für Hohn und Spott.

Die neue Offenheit der Breslauer macht es heute möglich, dass deutsches Erbe bewahrt wird.

vor meinen Augen eine andere Stadt, mehr und mehr weiße Flecken, die darauf warten, entdeckt und erzählt zu werden.“

Die Geschichte Breslaus ist über 1000 Jahre alt. Entstanden auf slawischem Gebiet, wird die Stadt seit dem 13. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges von einer mehrheitlich deutschsprachigen Bevölkerung geprägt, ist zugleich aber Schmelztiegel vieler Kulturen und Religionen. Nach dem Tod des letzten Piastenherzogs Heinrich VI. hatte Breslau Böhmen und damit dem Heiligen Römischen Reich angehört, zeitweise auch Ungarn. Später gehört Breslau zu Österreich, zu Preußen und zum Deutschen Reich. Im Jahr 1945 wird Breslau gemäß dem Potsdamer Abkommen unter polnische Verwaltung gestellt. Mit diesem Tag wird damit be-

gonnen, alles Deutsche auszuradiieren. In der Folge wird auch fast die gesamte deutsche Bevölkerung der Stadt vertrieben. Breslau wird von polnischen Neubürgern besiedelt, die meistens aus den ehemaligen polnischen Ostgebieten stammen, so wie Maciejs Großeltern.

Erst in diesem Jahr ist ein Stadtwappen an einer ehemaligen Schule restauriert worden. Es zeigt sehr deutlich, wie stark der Polonisierungsdrang nach dem Krieg gewesen ist. „Auf dem Gebäude aus den roten Ziegeln, die typisch für das Breslauer Stadtbild sind, befindet sich das Breslauer Wappen. Darin wäre jetzt nichts Ungewöhnliches. Solche Wappen gab es auf vielen Gebäuden, die aus Stadtmitteln gebaut wurden. Ein Element macht dieses Wappen aber besonders und anders als die anderen“, erklärt Maciej. „Es ist der polnische Adler. Wer das Breslauer Wappen kennt, der wird sich wundern: Warum der polnische Adler? Richtig wäre der schwarze Piasten-Adler. Aber im Jahr 1945 wurde aus Breslau Wrocław. Man hat versucht, deutsche Spuren in der Stadt, die von ihrem Deutschtum zeugten, zu beseitigen.“

Seine Fotos veröffentlicht Maciej in den sozialen Netzwerken. Das Feedback ist enorm, berichtet er. „Ich merke, dass die Menschen solche Geschichten



Das Restaurant „Zur goldenen Drei“ im Viertel „Nadodrze“. Vor- und Nachnamen des Eigentümers sowie eine Telefonnummer sind liebevoll mit erneuert worden.



Alte deutsche Schriften erhalten – aber wie? Maciej Wlazlo hofft künftig auf geschmackvolle Restaurierungen wie diese.



Das ehemalige Möbelgeschäft Scholz. Maciej mag die Originale am liebsten, jene, die noch ganz genau so sind wie vor 75 Jahren.

Fotos: Marie Baumgarten

kennenlernen wollen.“ Maciej sagt, die Geschichte Breslaus sei meistens verschwiegen oder verfälscht erzählt worden. Das will er ändern. „In Volkspolen wurde immer so getan, als würden alle Häuser hier nur Polnisch sprechen, als wären Breslau und die Gebiete im Westen Ur-Land der Piasten. Es ging die ganze Zeit darum, den deutschen Geist auszutreiben, eine Art Exorzismus. In den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat sich das geändert“, sagt Maciej. „Wir haben angefangen, uns für diese Geschichte zu interessieren.“

Neue Offenheit

Diese neue Offenheit der Breslauer macht es heute möglich, dass immer mehr deutsche Hinterlassenschaften im Zuge von Renovierungen bewahrt werden. Doch so manch einer schießt dabei über das Ziel hinaus, sagt Maciej. In einem Viertel, das die Bewohner „Bermudadreieck“ nennen und in dem die deutschen Schriftzüge rar sind, wollte ein Haus mit seinem Exemplar besonders glänzen. Nach einem Neuanstrich der gesamten Fassade – und davon gibt es hier in der Ohlauer Vorstadt nicht viele – ist auch das historische Original der ehemaligen Bäckerstube unter der Farbschicht verschwunden. Die im Anschluss neu entstandene Aufschrift

„Bäcker“ hat von den Bewohnern allerdings nur Hohn und Spott geerntet.

Maciejs Anliegen ist es, dass all jene, die sagen: Die Geschichte Breslaus hat nicht erst nach 1945 begonnen, unsere Stadt hat eine deutsche Vergangenheit und diese gehört zu uns, dass sie sich in Fragen der Restaurierung und Renovierung um eine geschmackvolle Lösung bemühen.

„Wir sollten uns dessen bewusst sein, dass in diesen Gebäuden, in denen wir heute leben, in den gleichen Zimmern, einst andere Menschen gewohnt haben. Wir sind die neuen Eigentümer. Wir sollten die Identität dieser Stadt, ihr kulturelles Erbe und vor allem ihre Geschichte pflegen.“

Heute sind wir dafür verantwortlich.“
Marie Baumgarten

Die Fotos veröffentlicht Maciej Wlazlo auf Facebook und Instagram unter dem Namen BEARD OF BRESLAU. In den kommenden Monaten soll außerdem ein Stadtplan von Breslau entstehen, der zeigt, wo die alten deutschen Schriften zu finden sind. Wann es soweit sein wird und wie man den Stadtplan bekommt, finden Sie in den sozialen Netzwerken.